

Veröffentlichungen des Museums für brandenburgische  
Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters  
Band 2

Clemens Bergstedt und Heinz-Dieter Heimann (Hg.)

# Wege in die Himmelsstadt

**Bischof – Glaube – Herrschaft 800 – 1550**

**Leseprobe © Lukas Verlag**

**Lukas Verlag**

Gefördert mit Mitteln der Bundesregierung,  
Beauftragte für Kultur und Medien.

**Leseprobe © Lukas Verlag**

© by Lukas Verlag  
Erstausgabe, 1. Auflage 2005  
Alle Rechte vorbehalten

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte  
Kollwitzstraße 57  
D-10405 Berlin  
<http://www.lukasverlag.com>

Redaktion: Mario Müller, Universität Potsdam  
Umschlag: Sebastian Richter, Fachhochschule Potsdam  
Reprographie und Satz: Lukas Verlag  
Druck: Elbe Druckerei Wittenberg  
Bindung: Stein + Lehmann, Berlin

ISBN 3-936872-40-6

# Inhalt

## Leseprobe © Lukas Verlag

Grußwort des Bischofs von Magdeburg	8
Grußwort des Bischofs der evangelischen Kirchenprovinz Sachsen	9
Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg	11
Grußwort des Landrates des Landkreises Potsdam-Mittelmark	13
Vorwort der Herausgeber	14

### An der Pforte

Bischof Dietrich von Stechow: »Zur Förderung der Frömmigkeit« MARIO MÜLLER	18
---	----

### Alter Himmel – Neuer Himmel

Über das Grab hinaus MATTHIAS WEMHOFF	24
Himmelssphären und Höllenkreise. Jenseitsvorstellungen des Mittelalters PETER RIEDEL	38
Schlüssel zum Himmel. Heilszeichen und Heilsträger CLEMENS KOSCH	50
Jerusalem und andere Paradiese. Das Bild vom Paradies im Mittelalter HELGA FABRITIUS	56

### »und gehet zu allen Völkern«

Das christliche und das nichtchristliche Europa um die erste Jahrtausendwende MICHAEL BORGOLTE	68
Der neue Gott. Christliche Mission als Religionswechsel ARNOLD ANGENENDT und KAREN MEINERS	77
Gewalt und Friede. Bernhard von Clairvaux und der Wendenkreuzzug HARALD SCHWILLUS	89
Heilige Hallen. Zur Ausbildung der Kirchenorganisation im Bistum Brandenburg vom 10. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts JÖRG ROGGE	99
Du betel! Kirchliches Leben im Bistum Brandenburg MICHAEL HÖHLE	112

## Unterm Krummstab

- Die bischöfliche Residenz Ziesar – oder: Wie sich der Bischof von seiner Kathedralstadt Brandenburg trennte 128  
KLAUS NEITMANN
- Die weltliche Macht der Brandenburger Bischöfe. Ihr Verhältnis zum Reich und zur Landesherrschaft der Brandenburger Markgrafen 145  
DIETRICH KURZE
- Den Himmel zu Hause (I). Die Kapelle der Bischofsresidenz Ziesar 161  
HARTMUT KROHM
- Den Himmel zu Hause (II). Die mittelalterlichen Wandmalereien im »Jerusalemraum« 195  
WILFRIED SITTE
- Am Grab des Bischofs. Die Grablegen der Brandenburger Bischöfe 202  
ANETTE WIGGER

## Verlust und Neuanfang

- Die Reformation und das Bistum Brandenburg im 16. Jahrhundert 214  
FRANK GÖSE

**Leseprobe © Lukas Verlag**



## **Bischofsresidenz an der A2**

In die Himmelsstadt: Wege und Wegzeichen	228
CLEMENS BERGSTEDT und HEINZ-DIETER HEIMANN	
Licht und Dunkel. Zum Gestaltungskonzept der Ausstellung	234
DETLEF SAALFELD	
Inszenierung der Stille. Eine mehrkanalige Klanginstallation	245
ROBIN MINARD	

## **Anhang**

Zeittafel zur Geschichte des Bistums Brandenburg	249
Quellen- und Literaturverzeichnis	253
Abbildungsnachweis	263
Autorenverzeichnis	264
Impressum zur Ausstellung	266
Wissenschaftlicher Beirat	268

**Leseprobe © Lukas Verlag**



## Grußwort

Die europäische Einigung – nach dem Zweiten Weltkrieg dringender denn je ersehnt und in den letzten Jahrzehnten schon erfolgreich vorangetrieben – macht weitere Fortschritte. Ökonomische und politische Gründe spielen für diese Entwicklung eine entscheidende Rolle. Europa ist aber nicht nur ein Wirtschaftsverbund, sondern vielmehr eine Kultur- und Wertegemeinschaft. Und so spricht die Präambel des am 29. Oktober 2004 unterzeichneten und durch die einzelnen Staaten noch zu ratifizierenden Verfassungsvertrages auch von »kulturellen, religiösen und humanistischen Überlieferungen«, die Europa geprägt haben sollen. Bedauerlicherweise ist das jüdisch-christliche Erbe, das von wesentlichem Einfluß war, nicht konkret beim Namen genannt. Dabei sind solche Spuren fast überall zu finden: in Architektur, Musik und bildenden Künsten, in Literatur und Sprache, in Wertvorstellungen und Lebensweisen. Es wäre aufschlußreich, einmal zu versuchen, sich aus unserer Umgebung alles wegzudenken, was nur irgendwie mit dem Christentum zu tun hat.

Die Erinnerung gehört zu unserem Leben und unserer Identität. Menschen müssen wissen, wo sie herkommen und wo ihre Wurzeln sind. Eine Gesellschaft ohne Gedächtnis wird krank und kann leichter manipuliert werden. Ein lebendiger Bezug zur Vergangenheit aber stärkt das Selbstbewußtsein und weitet den Horizont, bietet Korrektiv und Trost, läßt auch demütig und dankbar werden, kann dazu bewegen, sich mutig und phantasievoll den Herausforderungen der Gegenwart zu stellen, und entzündet manchmal auch Funken der Hoffnung auf gelingendes, erfülltes oder sogar ewiges Leben.

In diesem Sinn kann ich die Ausstellung in der Bischofsresidenz Burg Ziesar und die vorliegende Publikation mit ihren erhellenden Einblicken in die europäische Kirchen- und Kulturgeschichte – unter spezieller Berücksichtigung der brandenburgischen Verhältnisse vom Hochmittelalter bis zur Reformationszeit – nur begrüßen. Möge dadurch vielen die mittelalterliche Entwicklung unserer Region und die christliche Vorstellungswelt jener Zeit verständlicher werden. Besonders freue ich mich, diese Empfehlung als erst kürzlich ernannter Bischof des 1994 neu errichteten Bistums Magdeburg aussprechen zu können, war doch die Geschichte Magdeburgs als Erzbistum zeitweise recht eng mit der des Suffraganbistums Brandenburg verflochten. Zudem gehören Teile des ehemaligen Bistums Brandenburg zum Territorium des heutigen Bistums Magdeburg, und unsere katholische Gemeinde in Ziesar und der Umgebung ist dankbar, seit 1952 ihre Gottesdienste in der historisch bedeutsamen Burgkapelle feiern zu können.

*Dr. Gerhard Feige*  
Bischof von Magdeburg

## Grußwort

Wer es genau wissen will, muß genau hinsehen. Wer Geschichte verstehen will, muß doppelt genau hinsehen, denn die Veränderungen durch die Zeiten hindurch und der Abstand der Jahre erfordern besondere Anstrengungen. Auf den ersten Blick dürfte es heutigen Zeitgenossen kaum noch verständlich sein, daß der evangelische Bischof der Kirchenprovinz Sachsen ein Grußwort zu einer Ausstellung in Ziesar schreibt. Bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts hinein war Ziesar die Residenz der Bischöfe von Brandenburg und gehörte schließlich, entsprechend der altpreußischen Raumordnung des 19. Jahrhunderts, zur Provinz Sachsen. So ist es kirchlich geblieben, obwohl etliche weitere politische Umstrukturierungen stattfanden. Schon allein diese Veränderungen der letzten zweihundert Jahre zeigen an, wie vergänglich Ordnungen und feste Strukturen – ganz zu schweigen von Einstellungen und Verhaltensweisen – wirklich sind. So läßt sich leicht ermessen, was die Ausstellungsplaner und die Verfasser des Begleitbandes auf sich genommen haben, wenn sie die geschichtliche Rückschau auf mehr als tausend Jahre ausweiten. Ihnen ist dazu zu gratulieren und zu wünschen, daß es gelinge, möglichst viele Menschen – und nicht nur solche aus der Zunft der Historiker – auf diese Zeitreise mitzunehmen.

Die Ausstellung gibt Einblicke in eine sehr lebendige und von starken Umbrüchen geprägte Zeit. Um 800 war das Land kein christliches Land, dazu wurde es erst. Seit der Christianisierung Brandenburgs prägen das christliche Leben und christlicher Glaube unser Land und die Leute. Kritischer Rückblick auf die nicht leicht zu verstehende, manchmal ziemlich gewaltsame Art der Ausbreitung des Christentums ist nötig. Dabei darf man nicht vorschnell unsere heutigen Maßstäbe von Toleranz und weltanschaulicher Neutralität des Staates anlegen. Mindestens muß auch danach gefragt werden, was denn heute die Gesellschaft zusammenhält und welche »Ideen« und Überzeugungen uns heute miteinander verbinden, damit Entwicklung und Gemeinsinn in unserer Gesellschaft Platz greifen können. Die Rückbesinnung auf die Geschichte ist dabei eine gute Hilfe zur eigenen Orientierung und für die Ermutigung, neue Herausforderungen beherzt anzugehen.

Ich wünsche der Ausstellung und allen ihren Besuchern, daß sie miteinander ins Gespräch kommen, in welchem die Geschichte des Mittelalters, der Neuzeit und die eigene Gegenwart in ein besonderes Licht gerückt werden. So bleibt also zu hoffen, daß Ausstellung und Begleitbuch einen wichtigen wissenschaftlichen Beitrag leisten können und darüber hinaus möglichst viele Hobby- und Heimatforscher in den so zahlreichen Geschichts- und Heimatvereinen ermutigen und anregen, in ihrer näheren Umgebung neue Freude an der historischen Betrachtung zu finden. Damit leistet die Ausstellung letztlich einen Beitrag zur Verbundenheit mit der Heimat, die wir heute im Osten Deutschlands besonders nötig brauchen.

Ich grüße alle, die sich um die Ausstellung und um die Erarbeitung des Begleitbandes bemüht haben, recht herzlich und wünsche dem ganzen Vorhaben Gottes reichen Segen.

*Axel Noack*

Bischof der evangelischen Kirchenprovinz Sachsen

**Leseprobe © Lukas Verlag**



## Grußwort

Dieses Buch erscheint anlässlich der Eröffnung des Museums für brandenburgische Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters in der Bischofsresidenz Burg Ziesar. Die Eröffnung bildet gleichzeitig den Auftakt für das Kulturlandjahr 2005 zum Thema »1000 Jahre Christentum in Brandenburg«.

Der Begleitband zur Ausstellung »Wege in die Himmelsstadt. Bischof – Glaube – Herrschaft 800–1550« will Sie einführen in ein spannendes, wissenschaftlich noch wenig erforschtes Kapitel der brandenburgischen Geschichte, die in der öffentlichen Wahrnehmung doch weitgehend durch eine schon traditionelle Verengung auf die Phase der Hohenzollern-Herrschaft und das 20. Jahrhundert geprägt ist.

Mit der Dauerausstellung und dem Museum für brandenburgische Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters soll eine ergänzende Perspektive auf das vorreformatorische Brandenburg gegeben werden, denn was Potsdam für Preußens Geschichte, ist Ziesar neben Orten wie Brandenburg und Lehnin für das mittelalterliche Brandenburg. Deshalb wurde und wird die Burganlage Ziesar zu einem Ausstellungs- und Kulturzentrum aufgebaut.

Die Rolle der Religion als alles durchdringende Macht des Mittelalters bildet den Schwerpunkt der Präsentation. Das Museum gibt einen Einblick in die Götterwelt der heidnischen Slawen und die Etappen ihrer christlichen Missionierung seit der ersten Jahrtausendwende, gleichermaßen aber auch in die Wechselbeziehungen zwischen Christianisierung, Landesausbau und kultureller Entwicklung der Mark Brandenburg.

Neben der Gestaltung von Ausstellungen soll im Museum auch über die Geschichte von Ziesar geforscht werden. So fanden die Forscher im Palas, dem Wohngebäude der Bischöfe, bereits eine mit Holz befeuerte Fußbodenheizung, wie sie im Mittelalter in Klöstern und Schlössern genutzt wurde. Ein weiterer Höhepunkt sind die Wandmalereien der Kapelle, welche Wände und Gewölbe überziehen und unter anderem den Paradiesgarten mit einer Madonna im Strahlenkranz darstellen. Der bau- und kunsthistorische Bestand sowie der Erhaltungszustand von Kapelle und Palas sind in dieser Qualität im norddeutschen Raum einzigartig.

Die Kosten der denkmalgerechten Sanierung der Burganlage in Höhe von 5,2 Millionen Euro wurden zur einen Hälfte von der Europäischen Union getragen, zur anderen Hälfte durch Bundes-, Landes- und Eigenmittel sowie Mittel des Landkreises Potsdam-Mittelmark. Der World Monuments Fund aus New York stellte für die Restaurierung der Kapelle zusätzliche Mittel bereit – ein weiterer Beleg für die kulturhistorische Bedeutung der Anlage.

Das Vorhaben »Burg Ziesar« ist ein großartiges Gemeinschaftswerk brandenburgischer, sachsen-anhaltischer und Berliner Einrichtungen und aus kulturpolitischer Sicht beispielhaft für eine kulturelle Standortentwicklung an der

Peripherie des Landes Brandenburg. Hier ist es erfolgreich gelungen, neben Denkmalpflegern, Architekten und Museumsfachleuten (auch überregionale) Vertreter aus Wissenschaft, Forschung, Kultur und Politik frühzeitig an einen Tisch zu bringen und mit kollektivem Sachverstand partnerschaftlich-kooperativ zu handeln. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Ich möchte nicht unerwähnt lassen, daß das komplette Ausstellungsdesign in Ziesar das Gütesiegel »Made in Potsdam« trägt und von Studenten des Fachbereichs Design der Fachhochschule Potsdam entworfen wurde.

Ich danke allen, die zum Erfolg des Projektes »Bischofsresidenz Burg Ziesar« beigetragen haben, und wünsche der Ausstellung viel Erfolg und viele neugierige Besucher.

*Prof. Dr. Johanna Wanka*

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

**Leseprobe © Lukas Verlag**

## Grußwort

Ziesar, eine kleine Ackerbürgerstadt am Rande unseres Landkreises Potsdam-Mittelmark, direkt an der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt gelegen, kommt ins Gerede. Nicht im negativen, sondern im positiven Sinne.

Mit dem Weggang der Brandenburger Bischöfe aus Ziesar im 16. Jahrhundert versank das kleine Provinzstädtchen mehr und mehr in der Bedeutungslosigkeit. Ein »Dornröschenschlaf« legte sich über die Bischofsburg und den Ort, der in den Annalen der Geschichte gänzlich zu verschwinden drohte. Doch dann kam alles ganz anders. 1995 begannen in der Burg Voruntersuchungen und 1998 die Rekonstruktion mit dem Ziel, im Rahmen der Kampagne Kulturland Brandenburg einen Beitrag zum Thema »1000 Jahre Christentum in Brandenburg« zu leisten.

Ich freue mich ganz besonders, daß unsere Bemühungen, den Fläming mit seinen vier Burgen touristisch zu vermarkten, durch die Eröffnung des ersten und einzigen Museums zur Christianisierung Brandenburgs in der aufwendig sanierten historischen Bischofsburg von Ziesar wieder einen großen Schritt nach vorn gebracht werden. Mit Spannung habe ich aus der Ferne verfolgen können, welche Fortschritte die Arbeiten an diesem alten Gemäuer – die einzigartige Kapelle inbegriffen – in den vergangenen Jahren machten und welche kleinen und großen historischen Sensationen dabei zutage befördert wurden. Diese sind nun der Öffentlichkeit zugänglich.

Ich wünsche der Ausstellung und diesem Begleitbuch viel Erfolg sowie ein zahlreiches und interessiertes Publikum.

*Lothar Koch*

Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark

**Leseprobe © Lukas Verlag**

## Vorwort der Herausgeber

Wer reist, will ankommen, wer unterwegs ist, sucht nach Orientierung. Das weithin sichtbare Hinweisschild an der Autobahn 2 mit der Aufschrift »Bischofsresidenz Burg Ziesar« hilft dabei, und es weist zu weiteren Horizonten.

Die Eröffnung des »Museums für brandenburgische Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters« mit der Dauerausstellung »Wege in die Himmelsstadt. Bischof – Glaube – Herrschaft 800–1550« zu Pfingsten 2005 markiert neue Wege. Zum einen eröffnet das Haus als Museum für Kirchen- und Kulturgeschichte in der Museumslandschaft zwischen Magdeburg und Frankfurt (Oder), zum andern führt die Ausstellung an jene Landeskultur und -geschichte heran, die in der öffentlichen Wahrnehmung lange Zeit hintangestellt, ja bisweilen vergessen sein sollte: Anspruch und Wirksamwerden des mittelalterlichen Christentums und seiner Kirche in der Formierung und kulturellen Entwicklung Brandenburgs als Teil eines grundlegenden Prozesses in der europäischen Geschichte.

Das vorliegende Buch möchte Sie auf diesen Wegen begleiten. Herausgeber und Autoren bieten Ihnen ausdrücklich keinen Katalog der originalen Ausstellungsexponate und der in der Ausstellung aufgebauten Objekte an. Darüber erfährt man hinreichend an Ort und Stelle. »Wege in die Himmelsstadt«, dieses Begleitbuch, bezieht sich mehr auf die Bischofsresidenz und zentrale Themenfelder der Ausstellung.

In leicht verständlicher Sprache werden zentrale Ereignisse und Wirkungszusammenhänge brandenburgischer Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters bis in die Reformationszeit und ihre Träger beschrieben. Der gemeinsame Blickpunkt der Beiträge ergibt sich aus der Bedeutung der Bischofsresidenz Burg Ziesar, dem Wirken der mittelalterlichen Bischöfe und der Reichweite der christlichen Religion im Alltag der Menschen in Stadt und Land. So wird dem eigentypischen Verlauf der Missionierung nachgegangen, die dem mittelalterlichen Christentum östlich der Elbe vergleichsweise spät Wege des Wandels eröffnete. Das führt zu weiteren Fragestellungen: wie Heiden und Christen zusammenfinden konnten, wie gebrochen die Missionswege verliefen und wie Macht, Herrschaft, Repräsentation und die Residenz der Bischöfe von Brandenburg gestaltet wurden, die bis in die Gegenwart zu ablesbaren Signaturen im Land führten.

»Bischof« und »Glaube« führt der Titel des Buches an – Worte, die nicht so recht passen wollen auf die Welt der heutigen Kultur- und Kirchenlandschaften Brandenburgs und die außerhalb des Landes im Süden oder Westen auch irritieren mögen. Ausstellung und Begleitbuch beachten dies bewußt und auch, daß unserer Zeit ein Nebeneinander verschiedener Geschichtskulturen eigen ist. Das mindert aber nicht die Bedeutung, sich in fachlich gebotener Distanz und mit größter inhaltlicher Präzision dem mittelalterlichen Christentum und

**Leseprobe © Lukas Verlag**

seiner Bedeutung für das Land bis heute zu nähern – selbst dort, wo Menschen dem Christentum und der Kirche fernstehen.

Und »Mittelalter«? Das einmal fast sprichwörtlich »finstere« Mittelalter hat seinen ihm so zugewiesenen Schrecken längst verloren. An dessen Stelle ist eine neu bedachte und befragte Faszination dieser unserer Gegenwart sowohl fern als auch nah erscheinenden Epoche getreten. Solch veränderte Perspektiven aufs Mittelalter definieren auch neue Orte der Erinnerung. Am Horizont eines werdenden Europa sind neue Erinnerungs- und Geschichtsbilder vonnöten, verlangen Fragen nach den kulturellen Codierungen von Landschaften und kulturellen Prägungen von Gemeinschaften neue Antworten, um Zukunft aus dem Herkommen besser zu verstehen, nicht zurückzuholen. Vor solch weitem Hintergrund gewinnen der Ort der Ausstellung und das Buch zur Ausstellung eine Aktualität über den Tag hinaus.

Zum Begleitbuch gehört aus gutem Grund die Musik-CD »Musica Mediaevalis – Geistliche Gesänge« mit Aufnahmen, die zu großen Teilen in der Burgkapelle Ziesar eingespielt wurden. Die Gesänge machen seit Jahrhunderten nicht mehr gehörte liturgische Texte brandenburgischer Musikkultur wieder lebendig.

Das gesamte Ausstellungsprojekt, so wie es sich heute in der restaurierten Residenzburg der mittelalterlichen Bischöfe von Brandenburg in Ziesar darstellt, hat in allen seinen Bereichen viele Partner und Förderer innerhalb und außerhalb des Landes Brandenburg gefunden. Dafür ist Ihnen ebenso mit Anerkennung zu danken wie ausdrücklich den zahlreichen Leihgebern, mit deren Unterstützung diese Ausstellung auch jene weiteren »Wegzeichen« erhielt, die zu den neuen Perspektiven der (wieder-)entdeckten mittelalterlichen Bischofsresidenz und ihrer »Himmelsstadt« gehören.

An dieser Stelle danken wir besonders den Autorinnen und Autoren dieses Begleitbuches für ihre mit viel Umsicht verfaßten Beiträge, mit denen sie ihre »Wege in die Himmelsstadt« gegangen sind. Zugleich danken wir für die redaktionelle Betreuung Herrn Mario Müller von der Universität Potsdam und Herrn Frank Böttcher vom Lukas Verlag für die gute Zusammenarbeit.

Die Bischofsresidenz Burg Ziesar kann für sich den Anspruch erheben, dort ein kirchen- und kulturgeschichtlich besonderer Ort zu sein, wo seine biblisch-christliche Bilderwelt dem heutigen Besucher eine andere Welt erschließt. Ausstellung und Begleitbuch möchten dafür ein Wegweiser sein. Sie sind eingeladen, mit ihnen »Wege in die Himmelsstadt« zu gehen.

*Dr. Clemens Bergstedt*

Kurator des Museums Bischofsresidenz Burg Ziesar

*Prof. Dr. Heinz-Dieter Heimann*

Universität Potsdam, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Museums  
Bischofsresidenz Burg Ziesar

**Leseprobe © Lukas Verlag**